Flora.

Nro. 43.

Regensburg, am 21. November 1841.

I. Original-Abhandlungen.

Beiträge zur Flora Mährens; von Siegfried Reissek, Med. Cand. in Wien.

Mähren, durch seine glückliche Lage Nachbar des pflanzenreichen Ungarn und Oesterreich, von den Sudeten und Karpaten umfangen, durch die verschiedensten Formationen mit einem bunten Wechsel saftiger Voralpenwiesen, düsterer Bergschluchten, schroffer sonniger Felshügel, fruchtbarer Weinberge, tiefer Sümpfe, unfruchtbarer Sandebenen zu einer mannigfaltigen und üppigen Vegetation bestimmt, gehört unstreitig zu den interessanteren, aber immer noch zu wenig bekannten Gebieten der deutschen Flora. Sechs Jahre sind nun verflossen, seit Rohrer, welcher der Wissenschaft leider zu früh, im bessten Alter durch den Tod entrissen worden, mit seinem Freunde Mayer die erste Aufzählung der Phanerogamen dieses Landes gegeben. Auf die wichtigen Entdeckungen Professor Hochstetter's, welcher durch Jahre die verschiedensten Theile des Landes erforscht und die meisten Seltenheiten zuerst aufgefunden hatte,

auf die Angaben Dr. Karl's, der vorzüglich den südöstlichen Karpatentheil durchsuchte, auf die Beobachtungen des vormaligen Professors der Mathematik zu Brünn, A. Thaler, und auf eigene Forschungen gestützt, führen sie im mährischen Gouvernement, d. i. Mähren und österreichisch Schlesien 1484 Species auf. — Schwer ist überhaupt der Grund zu errathen, welcher die Verfasser bewog, zu dem von allen Seiten so natürlich begrenzten, im Norden durch die Wasserscheide des schwarzen Meeres und der Ostsee, das Gesenke, im Osten durch die weite Bergkette der Karpaten, im Westen durch das böhmische Grenzgebirge geschiedenen, gegen den von der Thaia umflossenen Süden sanft sich verflächenden mährischen Becken einen Landstrich zu ziehen, welcher, obwohl durch politische Grenzen in demselben Regierungsbezirke, in so mancher Beziehung deutlich getrennt ist, und dessen Flora ohnehin durch Wimmer und Grabowsky so vortrefflich bearbeitet worden war.

Den eigenthümlichen Pflanzen-Charakter Mährens, in seiner Beziehung zu jenem Deutschlands, bedingt weniger seine nördliche, mit der gewöhnlichen Gebirgsflora des mittleren und nördlicheren Europa's im Allgemeinen übereinstimmende, als vielmehr seine südliche, durch den gegen Mittag abfallenden Boden wesentlich verschiedene Vegetation.

Im Süden Mährens liegen die Glanzpunkte seiner Flora, die in das Innere sich erstreckenden,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0294-1

meist sanft abgerundeten, aber auch wie die Polauerberge schroffen und isolirten Kalk- und Mergelhügel, mit den dazwischen liegenden, an fetten Wiesen, Sümpfen und stehenden Gewässern reichen, hie und da auch noch von grösseren, der Cultur trotzenden Sandfeldern durchzogenen March-, Thaia- und Schwarza-Auen. Die Uebereinstimmung der Flora mit jener Unterösterreichs und Mittelungarns tritt hier überraschend auf, doch bemerkt man deutlich, dass das mehr südliche, hart an der Grenze gelegene Polauer Gebirge zahlreichere Anklänge zur österreichischen, die weiter östlichen Czeizer, Howoraner und Bisenzer Hügel, die Flächen von Scharditz und Göding zur ungarischen Flora haben. Auf den Polauer Bergen erinnert die Steile der Kalkfelsen, die sonnigen Abhänge, geschmückt mit *Dianthus plumarius*, *Iris pumila*, *Cotoneaster vulgaris*, *Poa alpina* var. *badensis*, *Festuca glauca*, *Scorzonera austriaca*, *Ortaya grandiflora*, *Glechoma hirsuta*, *Inula Oculus Christi*, *Astragalus austriacus*, *Hesperis tristis*, *Ornithogalum comosum*, *Allium flavum*, *Alsine setacea*, *Jacquini*, *Arabis Turrita*, *auriculata*, *Phlomis tuberosa* und viele andere lebhaft an die Briel bei Wien, obwohl die dichten Rasen der *Arenaria grandiflora All.*, welche hier ganze Felsen überdeckt, und erst wieder auf der Raxalpe an der steirisch-österreichischen Grenze sparsam erscheint, nebst *Iris bohemica* fremdartig auffallen.

Die Hügel im südöstlichen Theile, mit niedri-

gem lichtem Gebüsche, und jenen kurzgrasigen, sonnigen Wiesen der pannonischen Flora bedeckt, mahnen durch das Vorkommen von *Crambe Tataria*, dessen Büsche zur Blüthezeit in der Ferne weidenden Schafen nicht unähnlich sehen, *Astragalus exscapus*, *Lactuca sagittata W. et Kit.*, *Digitalis ferruginea*, *Potentilla patula W. et Kit.*, *Silene viscosa*, *Stellaria viscida*, die Niederungen zwischen ihnen durch *Senecio Doria*, hier zahlreich zu treffen, *Crypsis aculeata*, *Alyssum alpestre* var. *tortuosum W. et Kit.*, *Scorzonera parviflora*, *Galatella cana Nees*, *Cyperus Michelianus*, *Trinia Kitaibelii Bieb.* u. a. an die östliche Flora Europa's.

Diese Gegenden unseres Gebietes, den Botaniker durch zu erwartende reiche Ausbeute lockend, sind bisher, besonders in den letzten Jahren, fleissiger untersucht worden, und jeder, auch noch so kurze Ausflug brachte neue interessante Entdeckungen. Aber ohne Zweifel beherbergen sie noch manche Seltenheit, noch manchen nicht blos für die mährische, sondern die gesammte deutsche Flora neuen Bürger, der verborgen einen emsigen Forscher erwartet. Ich weise nur auf die südöstlichen von den kleinen Karpaten gebildeten Grenzgegenden des Hradischer Kreises hin, welche durch die Beobachtungen Dr. Karl's bisher nur sehr unvollkommen bekannt, und nach ihm von keinem Botaniker wieder betreten worden sind. Die verjährten Angaben desselben über die Flora dieser Gebirge, als: *Gentiana acaulis*, *Ranunculus alpestris*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0296-3

Androsace lactea, *Crepis Jacquini*, *Cirsium ochroleucum*, *Pedicularis foliosa*, *Carex firma*, *tenuis*, *Cortusa Matthioli*, *Alsine laricifolia*, *Kernera saxatilis* etc., welche zum Theile auch in Koch's Synopsis aufgenommen sind, wären um so mehr zu berichtigen, da Karl bald auf mährischer, bald auf ungarischer Seite botanisirend, auf den speciellen Fundort kein bedeutendes Gewicht gelegt zu haben scheint, und auch Rohrer auf seine Autorität Fundorte für Mähren citirt, die, wie bei *Trifolium spadiceum* „im Kisucza Thale" völlig in Ungarn gelegen sind. Anderseits scheint er auch im Bestimmen nicht sehr glücklich gewesen zu seyn, wie es sein *Lythrum nummulariaefolium* und *Eryngium amethystinum* beweisen.

Die Ergebnisse der Pflanzenerforschung Mährens in den letzten fünf Jahren waren sehr günstig; sie haben die Bürgerzahl unserer Flora von 1346 (nach kritischer Berichtigung von Rohrer's Werke nur 1344) auf 1470 Phanerogamen erhöht. Vergleichen wir dieselbe mit der Summe der von Rohrer und Mayer in Mähren und österr. Schlesien aufgeführten 1484 Arten, so ergibt sich für Mähren ein Minus von nur 14 Species, welches, wie man mit Recht voraussetzen darf, in kurzer Zeit getilgt seyn wird. Auch dürfen wir bei fortgesetzter fleissiger Forschung wohl hoffen, die mährische Flora schon nach Verlauf des nächsten Lustrums über 1500 Arten angewachsen zu sehen, eine Zahl, welche Rohrer und Mayer als Maximum der in

beiden Ländern vorkommenden Phanerogamen annahmen.

Von den Männern, denen wir die neue Erforschung unsers Florengebietes verdanken, nenne ich insbesondere die Herren Tkany und Gellinek zu Brünn, Putterlick, Dr. der Medicin, Adjunkt am k. k. Naturalienkabinette zu Wien, und Wessely, Pfarr-Cooperator zu Selowitz. Auch die Herren Grabowsky, Fincke, Schauer, Sendtner und andere schlesische Botaniker haben besonders durch fleissige Untersuchung des Karlsdorfer oder Janowitzer Höhen-Falles zur Kenntniss unserer Flora beigetragen. Diese botanische Fundgrube, von Rohrer ganz richtig in Mähren angeführt, wird wohl in Zukunft nicht mehr zu Schlesien gezogen werden, indem jedermann durch einen Blick auf die Karte sich überzeugen kann, sie sey auf dem südöstlichen Abhange des Gesenkes völlig in unserem Gebiete gelegen.

Von den Entdeckungen obbenannter Männer und meinen eigenen, die ich auf Excursionen in verschiedene Theile des Landes zu machen Gelegenheit hatte, führe ich hier, als Supplement zu Rohrer's Werk mit vorzüglicher Berücksichtigung der geographischen Verbreitung nur die allgemeiner interessanten, für Deutschland selteneren Arten auf, da eine Aufzählung aller, zum Theile keiner Localflora fehlenden Spezies zu weit führen dürfte.

1. *Clematis integrifolia L.* Diese Pflanze,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0298-5

welche an der unteren Donau bei Wien nur spärlich erscheint, sehr häufig aber auf den Marchwiesen Oesterreichs und Ungarns zu treffen ist, geht an diesem Flusse bis in die Auen des südlichen Mährens, in die Gegend von Lundenburg, Göding und Hradisch; wird aber bei letzterem Orte selten, und verschwindet weiter nördlich ganz.

2. *Thalictrum galioides Nestl.* Tritt ebenfalls aus Oesterreich nördlich über die Grenze, und findet sich auf den Wiesen bei Eisgrub.

3. *Thalictrum collinum Wallr.* Im wärmeren Mähren: auf den Polauerbergen und auf Hügeln hinter Kritschen.

4. *Ceratocephalus orthoceras DeC.* An Ackerrändern bei Selowitz im südlichen Theile zu Tausenden!

5. *Ceratocephalus falcatus Pers.* Mit vorigem bei Selowitz sparsam. — Beide Species kommen hier wie in Oesterreich, wenn nicht untereinander gesellschaftlich, doch für sich heerdenweise, letzterer aber auffallend sparsamer vor. Auch in der Wiener Gegend, wo *C. falcatus* früher so häufig wuchs, wie österreichische Herbarien bezeugen, scheint er sich gemindert zu haben, wenigstens beobachtete ich durch 3 Jahre an letzterem Orte *C. orthoceras* in grösster Menge, an verschiedenen Orten ganze Strecken überziehend, *C. falcatus* aber nur ein einziges Mal. Beide Species sind auf den ersten Blick durch die Gestalt ihrer Carpellen zu unterscheiden, und ich stelle, obwohl ihre Unter-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0299-3

schiede schon mehrmals gut auseinander gesetzt worden, die diagnostischen Merkmale beider folgender Weise zusammen:

C. falcatus, carpellis inter gibbos truncatos late foveato-sulcatis, dorso carinatis, cornubus adscendentibus falcato-ensatis, compressis, medio latissimis, cuspide subulata, subincurva.

C. orthoceras, carpellis inter gibbos truncatos angustissime sulcatis, dorso cristatis, crista angusta, subquadrata v. oblonga, obtusissima, cornubus erecto-patulis ensato-subulatis, compressiusculis, basi latissimis, cuspide subpatente.

C. falcatus kommt in 2 Varietäten vor 1. *lanatus*, carpellis tomentoso-lanatis. 2. *glaber*, carpellis penitus denudatis. Letztere findet sich vorzüglich bei Wien, erstere scheint mehr Südeuropa anzugehören. Auch *C. orthoceras* (Ranunc. testiculatus Stev.!) ändert in der Dichte des Filzes, wie ich an deutschen, ungarischen, russischen und taurischen Exemplaren im Herbarium des k. k. Wiener Naturalienkabinettes ersah.

6. *Aconitum Anthora L.* Im südlichen Gebiete: auf den Felsen des Rabensteines bei Znaim in grosser Menge. Das Vorkommen dieser sonst subalpinische Gegenden liebenden Pflanze auf einem so niedrig gelegenen Standorte ist bemerkenswerth, und lässt uns vermuthen, dass sie noch an andern Orten im südwestlichen Mähren zu finden seyn dürfte.

7. *Cimicifuga foetida L.* Diese in Deutschland

bisher nur auf Mähren, wo sie in Europa die östlichste Verbreitungsgränze erreicht zu haben scheint, beschränkte Pflanze, wurde vor vielen Jahren schon von Schott bei Slaup im mährischen Mittelgebirge entdeckt, welchen Standort auch Host in der Flora Austria (irrig als Sloun) aufnahm. Rohrer, der nach Host Mehreres, sogar die *Mentha suaveolens* dieses Autors aufnahm, überging sie, und, allen mährischen Botanikern verborgen, hatte erst 1836 im August Wessely das Glück, sie im Slauper Thale wieder und zwar häufig an beschatteten Felsen in üppiger Fülle blühend und Frucht tragend aufzufinden. Auch an andern Standorten um Slaup steht sie, aber sehr vereinzelt.

8. *Nasturtium austriacum Crantz.* In den Auen des südlichen Theiles an der Schwarza bei Selowitz, und weiter abwärts an der Thaia aus Oesterreich heraustretend.

9. *Dentaria glandulosa W. et Kit.* Aus ihrer Heimath, dem nördlichen Ungarn, zieht sie sich durch die schlesischen Karpaten nach dem nordöstlichen Mähren, wo sie im Gebirge des Prerauer Kreises an mehreren Orten erscheint, und sich von hier aus mit *Salvia glutinosa* und *Scrophularia Scopolii* weiter westlich durch das niedere Mittelgebirge bis in das Gesenke erstreckt.

10. *Sisymbrium Irio L.* Im südlichen Mähren zerstreut; auf Hügeln an Ackerrändern bei Nikolsburg, Schärditz, Göding.

11. *Erysimum strictum Fl. Wett.* An Gräben,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0301-4

Schuttstellen: bei Brünn und Kunwowitz im mittleren Landestheile.

12. *Erysimum hieracifolium L. fl. succ.* Auf Aeckern im nordöstlichen Mähren, gegen Schlesien hin häufiger.

* *Erophila præcox DeC.* Häufig besonders auf trockenen Hügeln des südlichen Mährens. So ausgezeichnet sich diese Pflanze auch, besonders an sonnigen Orten als *E. præcox* darstellt, kann man doch besonders an humusreichen, fruchtbaren Stellen den Uebergang in *E. vulgaris* öfters beobachten.

13. *Thlaspi alpestre L.* Auf Hügeln bei Znaim an der südlichen Grenze; tritt hier nach Unterösterreich über.

14. *Teesdalia nudicaulis R. Br.* Im nordöstlichen Mähren nur an der Oder, im Marchgebiete fehlend.

15. *Viola pratensis Mert. et Koch.* In den Augebüschen des südlichen Mährens an der Schwarza, Thaia.

* *Viola lutea Sm.* var. *multicaulis Koch* syn. Auf fruchtbaren Wiesen der nordöstlichen mährischen Karpaten in einer Höhe von 2500—3000'. Eine bemerkenswerthe Varietät, welche von der Hauptform der *Viola lutea* durch schlanke bei 2 Fuss hohe Stengel und blasse, kleinere Blüthen (wenig grösser als jene der *V. arvensis*) abweicht.

16. *Rosa lutea Mill.* Auf buschigen, waldigen Bergabhängen des südlichen Mährens bei Nusslau.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0302-0

Scheint auf diesem aller Kultur entfremdeten Standorte vollkommen wild zu seyn.

17. *Sorbus domestica L.* Im südlichen und südöstlichen Theile: auf den Polauer Bergen, bei Klentnitz, Scharditz.

18. *Epilobium alpinum L.* Im Gesenke bei Ullersdorf und am Karlsdorfer hohen Falle.

19. *Sempervivum hirtum L.* Im südwestlichen Mähren bei Jamnitz; auch gehört hieher der Standort des *S. soboliferum* von den Polauer Bergen in der Flora moravica.

Eine Felsenform von *S. tectorum*, welche ich auf den Chloritschiefer-Felsen des Franzensberges bei Brünn beobachtete, zeigte auf demselben Stengel Blüthen, wo alle Staubgefässe in Ovarien verwandelt; andere, wo eine Reihe der Staubgefässe vollkommen ausgebildet war, und überdiess noch solche, wo die Staubfäden mehr oder weniger den Ovarien analog geformt, an ihrer Spitze bald ausgebildete, bald abortirte Staubbeutel, oft beiderlei in einer Blüthe trugen, je nachdem bald dieser bald jener Typus eine höhere Ausbildung gewonnen hatte.

20. *Trinia Kitaibelii Bieb.* Im südöstlichen Mähren aus Ungarn heraustretend: in der Bojanowitzer Aue zwischen Göding und Mutenitz.

21. *Anthriscus trichosperma Schult.* Auf den Polauer Bergen, auf gleichen Standorten wie im nachbarlichen Unteröstreich. Ohne Zweifel ist dieser der von Pr. Hochstetter angegebene *A. vul-*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0303-6

garis, denn letzterer wurde neuerlich an diesem Standorte nicht wieder, *A. trichosperma* aber ziemlich häufig gefunden.

22. *Conioselinum Fischeri Wimm. et Grab.* Auf den Felsen des Karlsdorfer Hochfalles.

23. *Eryngium planum L.* Auf den Marchwiesen im südöstlichen Mähren, bei Lundenburg, Göding, Hradisch, oft gesellschaftlich mit *Clematis integrifolia*. Diese Art ist das in Rohrer's Flora nach Dr. Karl angegebene *E. amethystinum*.

* *Lonicera Xylosteum L.* Eine höchst merkwürdige Varietät entdeckte ich 1837 am südlichen Abhange des Hanyberges bei Brünn auf Syenit in trockenen sonnigen Gebüschen, wo *Genista procumbens* wucherte. Die Sträuche stimmten in allen Merkmalen mit Ausnahme des Blumenbaues mit *L. Xylosteum* überein, blüheten auch zu derselben Zeit, boten aber durch die bis auf den Grund in fünf ganz gleiche, lineale, fast fadenförmige, etwas zusammengebogene oder eingerollte Zipfel getheilte Blumenkrone einen ganz fremdartigen Anblick dar. Obwohl anfangs geneigt, diese Eigenthümlichkeit für eine Monstrosität zu halten, überzeugte ich mich bald, dass diese Bildung so wie die aller Theile sehr constant und regelmässig, auch keine gewöhnliche Form der *L. Xylosteum* in der Nähe anzutreffen war. Da es mir bisher nicht möglich gewesen, die Früchte und an diesen vielleicht fernere Unterschiede zu beobachten, so möge diese Pflanze allen Botanikern empfohlen bleiben, welche Gele-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0304-2

genheit haben, sie an diesem Fundorte aufzusuchen. Wie es scheint, möchte diese Bildung mehr als alles Andere für die nahe Verwandtschaft der *Lonicereen* mit den *Rubiaceen* sprechen, auch zeigt sie wiederholt, dass die Unregelmässigkeit der Corolle bei Begrenzung der Familien gar nicht in Betracht kommen dürfe. Wahrscheinlich ist, dass die *Lonicereen*, welche grösstentheils aussertropische Gegenden bewohnen, nur als veränderte *Rubiaceen* der temperirten Zone zu betrachten seyen, welche im kälteren Klima an der freien Entwicklung der Nebenblätter gehindert, scheinbar ohne dieselben erscheinen. Denn dürften die folia connata mehrerer, insbesondere südlicher *Loniceren*, schon unserer *L. Caprifolium*, nicht aus der Verwachsung der Nebenblätter und Blätter zu erklären seyn? Bei den südlicheren Formen also scheinen sie nicht zu fehlen, in dem Maasse als dieselben den Tropen sich nähern, treten sie selbstständiger auf; je mehr sie aber auf kältere Wohnsitze beschränkt sind, desto mehr verschwinden sie. Ein Aehnliches sehen wir ja auch bei *Cercis* und *Bauhinia*; die Blätter ersterer, die in ihrer Anlage gewiss auch wie bei *Bauhinia* zweilappig sind, bleiben in unserem kälteren Erdstriche ungetheilt.

24. *Inula hybrida Bieb.* Aus Ungarn und Unteröstreich nach Mähren über die Nusslauer und Selowitzer Hügel bis auf den Hadyberg im Norden von Brünn. Ich fand die Bemerkung bestätigt, dass sie stets in Gesellschaft der *I. germanica* und *ensi-*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0305-8

folia vorkomme, oder wenigstens letzterer, in welchem Falle sie aber auch, wie am Hadyberge bei Brünn, sparsamer zu treffen ist.

25. *Cirsium Chailletii Gaud.* Auf Wiesen des südöstlichen Mährens in den Auen bei Lundenburg.

26. *Cirsium pannonicum Gaud.* Auf dem südöstlichen Abhange des Hadyberges im trockenen Gebüsche der Waldwiesen, zwischen *Polygala major*, *Inula ensifolia* u. dgl. Blüht Ende Juli.

27. *Centaurea solstitialis L.* Im wärmeren Mähren aus Oesterreich auftretend; an Ackerrainen und Wegrändern in der Umgegend Brünn's nicht selten; bei Karthaus, Obrowitz, Kritschen u. a. O.

28. *Crepis sibirica L.* Im Kessel an der Janowitzer Heide im mähr. Gesenke.

29. *Hieracium bifurcum Bieb.* Im wärmeren Mähren: auf sonnigen Hügeln, an Weinbergsrändern bei Brünn.

30. *Xanthium spinosum L.* Auf Schuttplätzen: bei Brünn am südwestlichen Theile des Spielberges in grösster Menge (1840); wahrscheinlich an mehreren Orten im südlichen Mähren.

31. *Erythræa linariæfolia Pers.* In den Auen des südlichen Mährens, an der March und Thaia aufwärts bis Nikolsburg und Muschau.

32. *Erythræa emarginata W. et Kit.* Auf feuchten Wiesen bei Selowitz und südlicher an der Schwarza nnd Thaia häufig. — Auffallend ist es, dass Griesebach in seiner Monographie dieser

Pflanze, welche wahrscheinlich nur Varietät von *E. pulchella* ist, gar nicht ewähnt.

33. *Pulmonaria azurea Bess.* Im Mittelgebirge des Landes: bei Schebetein und im Schreiwalde bei Brünn. Ich hatte Gelegenheit sie in Mähren und Oesterreich lebend zu untersuchen, und halte das von Koch angegebene Unterscheidungsmerkmal „der unterhalb des Haarkreises kahlen Röhre" für beständig und von specifischem Werthe.

34. *Verbascum rubiginosum W. et Kit.* An Schuttplätzen bei Brünn.

35. *Orobancha cœrulenscens Steph.* Im Weingebirge des südlichen Mährens an sonnigen, vorzüglich lehmig-sandigen Stellen, auf *Artemisia campestris:* am Hadyberge bei Brünn und auf Hügeln hinter Karthaus ziemlich häufig. Juni — Mitte Juli.

36. *Orobanche Epithymum DeC.* Im Süden an sonnigen trockenen Weinbergsgegenden bei Brünn, Karthaus, Selowitz nach Oesterreich herab.

37. *Orobanche procera Koch.* Auf Aeckern bei Mönitz in Menge!

38. *Orobanche spec. dub.* Eine ausgezeichnete Art, welche ich im Juli 1837 auf lehmigen sonnigen Aeckern auf *Eryngium campestre* entdeckte. Sie scheint der *O. amethystea Thuill.* etwas verwandt, von den anderen deutschen Arten aber mehr verschieden zu seyn; ein bestimmtes Urtheil wage ich jedoch erst, wenn ich sie nochmals lebend beobachtet und analysirt haben werde, denn bei den polymorphen Gestalten dieser Gattung, wo es

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0307-9

auf Stellung und Färbung der Blüthentheile so wesentlich ankommt, kann nur Beobachtung im Leben alle Zweifel benehmen.

39. *Eurotia ceratoides C. A. Mey.* (Diotis ceratoides Schreber). Im südlichsten Theile: auf lehmigen Hügeln bei Znaim gegen die österreichische Grenze; der westlichste bis jetzt bekannte Fundort in Europa.

40. *Rumex pratensis Mert. et Koch.* In den Auen des wärmeren Mährens.

41. *Polygonum mite Schrnk.* In den Gebirgsgegenden des nordöstlichen Mährens im Odergebiete.

42. *Thesium divaricatum Jan.* Im Süden: in den Sandäckern bei Bratelsbrunn, auf den Hügeln bei Czeiz; eine kleinere Varietät auf dem Kamme des Neusiedler Weingebirges bei Dürrholz.

43. *Euphorbia segetalis L.* Auf Aeckern im südlichen Theile: Znaimer Kreis.

44. *Iris bohemica Schmdt.* Am Heiligenberge bei Nikolsburg, woher sie in den Wiener botanischen Garten verpflanzt, hier unter dem Namen *I. biflora* seit Jahren cultivirt wurde. Die mährische Pflanze stimmt ganz mit der ungarischen (I. hungarica W. et Kit.) überein, und an der böhmischen konnte ich bisher keine Unterschiede entdecken. Dass die Botaniker Böhmens ihre vaterländische Pflanze von *I. hungarica* verschieden halten, mag nur ihrem isolirten Vorkommen in Deutschland zuzuschreiben seyn, denn Charactere von der Blüthenfärbung sind bei *Iris* oft sehr trüglich und unwesentlich, wie unsere *I. pumila* zur Genüge beweist.

(Schluss folgt.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06956-0308-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1841

Band/Volume: 24

Autor(en)/Author(s): Reissek Siegfried

Artikel/Article: Beiträge zur Flora Mährens 673-688